

Pressemitteilung

Weimar, 11.04.2019. Unterschiede bei Löhnen und Renten, ungleiche Bildungschancen: Das symbolträchtige Bild einer sich immer weiter öffnenden Schere zwischen Arm und Reich hat sich längst etabliert in unserem Land. Der gegenwärtige Zeitgeist wirkt erschöpft. Eigentlich geht es den Deutschen so gut wie nie zuvor. Aber allerorten spürt man eine wachsende Unzufriedenheit mit dem Status quo. Woher kommen diese Krisenzeichen? Der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft schwindet, die Legitimität unserer liberalen Demokratie wird von immer mehr Bürgern angezählt und unsere soziale Marktwirtschaft prosperiert zwar weiterhin im monetären Bereich, aber erodiert immer mehr im ethischen Sinne.

Es geht vielen materiell gut, aber die Situation als Ganzes überzeugt einen Großteil nicht mehr.

Es existiert eine diffuse Unzufriedenheit, hinter der – so eine These – sowohl ein materieller, als auch ein immaterieller Treiber steht. Wir bemerken dies in unserer Arbeit – täglich, oft indirekt, aber auch direkt und hautnah: Krasse gegensätzliche Ansichten, hochgradige Unzufriedenheit, Menschenverachtung, Rassismus, Hass und Hetze. Manchmal gipfeln sie in Gewalt verbal, auch tätlich. Und wir sind oft hilflos, können es uns nicht so einfach erklären und dies macht uns sprachlos und traurig. Die wahren Gründe für diesen Zustand in unserer Gesellschaft sind erkennbar. Wenn wir uns die Zeit für kluge Analyse nehmen, werden sie uns bewusst.

Die Schere zwischen Arm und Reich wächst immer schneller. Es war in der Geschichte des Kapitalismus noch nie so einfach, Milliardär zu werden – und noch nie so schwer, Millionär zu werden.

Das Ergebnis dieser Siegerkultur ist eine Einkommens- und Vermögensverteilung, die eine neue soziale Ungleichheit in unserer westlichen Welt geschaffen hat. Die heutigen Vermögensgewinne kommen vor allem den obersten Einkommen bzw. den Superreichen zugute. Der reichste Mann der Welt ist heute Jeff Bezos, Gründer und CEO von Amazon, mit einem Privatvermögen von über hundert Milliarden Dollar. 2005 wurde Bill Gates von Microsoft noch mit einem Privatvermögen von rund 50 Milliarden Dollar zum reichsten Mann der Welt – damit ist er heute „nur“ noch die vierzehntreischte Person auf diesem Planeten. Innerhalb von 13 Jahren haben wir es somit mit mehr als einer Verdoppelung zu tun.

Bei der Gehaltsentwicklung von Top-Managern sehen wir eine ähnliche Entwicklung: So verdienen die Vorstände der großen deutschen Aktiengesellschaften bis zu 140 Mal mehr als ihre Angestellten. Zu diesem Ergebnis kommt der Management-Professor Prof. Joachim Schwalbach von der Berliner Humboldt-Universität in seiner „Vergütungsstudie 2008“.

Dieses Auseinanderdriften der Einkommen hat über all die Jahre in unserer Gesellschaft unterschwellig gewirkt – und heute werden die Auswirkungen mit all ihrer Intensität immer sichtbarer. Dieser Prozess wird zunehmend als problematisch bewertet, und das, obwohl es den meisten Menschen absolut gesehen gut geht.

Viele Wohlstandsbürger fühlen sich heute jedoch schlechter gestellt bzw. benachteiligt im Sinne von: „Was ich monatlich an Steuern zahlen muss – das ist nicht mehr akzeptabel.“ Die Gegenwart empfinden viele Menschen als unfair respektive ungerecht. Einige wenige werden vor unser aller Augen immer reicher, während es für einen selbst immer schwieriger wird, Millionär zu werden. Das wiederum führt zu einer materiellen Unzufriedenheit, die eine Ursache des beobachtbaren mentalen Erschöpfungszustandes ist. Zu viel Materialismus, zu wenig Sinn.

Die aufklärerische Botschaft der Emanzipation und ihre Legitimation wird von der Gesellschaft zunehmend kritisch hinterfragt. An die Idee eines sinnhaften geschichtlichen Fortschritts mag angesichts der fortwährenden Kriege und Umweltzerstörungen kaum noch einer glauben.

Die großen wie die kleinen Erzählungen sind heute meist egozentrisch, banal und kommerziell. Kurz – es sind sinnfreie Geschichten. Zumindest bekommt man diesen Eindruck, wenn man sich die großen Erzählungen der politischen Leader via Twitter und die vielen kleinen Erzählungen der Bürger via Facebook und Instagram ansieht.

Wir möchten dieser Entwicklung nicht mehr länger zusehen. Keinen Tag länger wollen wir es einfach so hinnehmen, dass Hass und Gewalt in unserer Gesellschaft immer breiter um sich greifen. So haben sich mehr als 80 Verantwortliche und Führungskräfte unseres Regionalverbandes während unserer letzten Klausur damit beschäftigt, dieser Entwicklung etwas Sinnvolles entgegenzusetzen. Entstanden ist unsere „Weimarer Erklärung“ mit ersten daraus abgeleiteten Festlegungen und Beschlüssen.